



1925-04-17

"Horrido!, Die Geheimnisse des Waldes"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19250417&seite=16&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, "'Horrido!, Die Geheimnisse des Waldes'" (1925). *Essays*. 527.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/527

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[„*Horrido!*“ oder: „*Die Geheimnisse des Waldes*“.] Jagdfilm in fünf Akten von Maximilian Böttcher. Regie: Johannes Mayer. Ufa, Berlin.

Es ist eine sehr hübsche Novelle, deren Fäden sich da, seltsam verschlungen, durch den Wald hinspinnen – vom Herrnsitz zum Försterhaus. Mächtige Waldbestände bauen sich malerisch auf der Leinwand auf, allerlei flinkes Getier belebt den Forst. In wilden Fluchten wechselt Hochwild über die Schneisen, Rüden, vom Blutgeruch berauscht, fallen einen Keiler an und bringen ihn zur Strecke Man erlebt im Wechsel der Jahreszeiten Notwildpirsch, Sauhatz und Hafentreibjagd; auch vierbeiniges Raubgesindel stellt sich vor. Und dann der Frevel an Gottes sanften Kreaturen: Wildschützenhandwerk mit Draht und Schlinge, darin manch Reh und Häslein sich zu Tode zappeln. Es ist ein eigenes Leben, das sich da in vielen wunderschönen Bildern offenbart. Und diesem Leben des Waldes, der Natur gegenübergestellt: Menschen-schicksal. Sehr geschickt ist da eine an sich fesselnde Geschichte in den Rahmen brillanter Natur-aufnahmen gespannt, deren Zustandekommen an die Regie wahrlich keine geringen Anforderungen stellte. Diese schwierige Aufgabe aufs glückliche gelöst zu haben, sei der Spielleitung besonders nachgerühmt. Auch über die Darstellung läßt sich nur Lobendes berichten. Lia Eibenschütz ist eine Salondame von sehr guter Haltung, Charlotte Ander, als Waldkind, wir immer liebenswürdig, einfach, von gewinnender Natürlichkeit, Rudolf Forster eine interessante Erscheinung, allerdings mehr Charakterspieler als Liebhaber, Heinrich Schroth ein aufrechter, sympathischer Fortmeister. Die Besetzung der Episodenrollen muß als eine des guten Ensembles durchaus würdige bezeichnet werden.

L-y K-y.

[„Horrido!“ oder: Die Geheimnisse des Waldes.“] Jagdfilm in fünf Akten von Maximilian Böttcher. Regie: Johannes Mayer. Ufa, Berlin. Es ist eine sehr hübsche Novelle, deren Fäden sich da, seltsam verschlungen, durch den Wald hindrinnen — vom Herrnsitz zum Försterhaus. Mächtige Waldbestände bauen sich malerisch auf der Leinwand auf, allerlei flinkes Getier belebt den Forst. In wilden Fluchten wechselt Hochwild über die Schneisen, Räden, vom Blutgeruch beaufschlagt, fallen einen Keiler an und bringen ihn zur Strecke. Man erlebt im Wechsel der Jahreszeiten Rotwildpirsch, Sauhaz und Hasen-treibjagd; auch vierbeiniges Raubgesindel stellt sich vor. Und dann der Frevel an Gottes sanften Kreaturen: Wildschühens-handwerk mit Draht und Schlinge, darin manch Reh und Häslein sich zu Tode zappeln. Es ist ein eigenes Leben, das sich da in vielen wunderschönen Bildern offenbart. Und diesem Leben des Waldes, der Natur gegenübergestellt: Menschenschicksal. Sehr geschickt ist da eine an sich fesselnde Geschichte in den Rahmen brillanter Naturaufnahmen gespannt, deren Zustandekommen an die Regie wahrlich keine geringen Anforderungen stellte. Diese schwierige Aufgabe aufs glücklichste gelöst zu haben, sei der Spiel-leitung besonders nachgerühmt. Auch über die Darstellung läßt sich nur Lobendes berichten. Lia Eibenschütz ist eine Salondame von sehr guter Haltung, Charlotte Ander, als Waldkind, wie immer liebenswürdig, einfach, von gewinnender Natürlichkeit, Rudolf Forster eine interessante Erscheinung, allerdings mehr Charakterspieler als Liebhaber, Heinrich Schroth ein aufrechter, sympathischer Forstmeister. Die Besetzung der Episodenrollen muß als eine des guten Ensembles durchaus würdige bezeichnet werden.